Halle und Umgebung.

Halle a. S., 5. Februar.

Fünftes Philharmonisches Konzert.

(„Kaisersäle", 4. Februar.)

Der Thermometer der Halleschen Kunstneugier steht an und für sich schon nicht sonderlich hoch; das eigentliche Premieren-Publikum bildet hier einen bescheidenen Kreis, der sich nur dann erweitert, wenn es sich um eine Erscheinung am Theater- oder Konzerthimmel handelt, die in Kaffeegesellschaften oder am Stammtisch als ausgiebiger Unterhaltungsstoff zu gelten, den Ruf hat. Dies sehr bedauerliche Armutszeugnis wird zwar auch anderen Städten im Reich ausgestellt, doch kaum irgendwo ist es so am Platze, als zu Halle an der Saale. Da an dieser Tatsache nicht zu rütteln ist, so brauchte man sich nicht sonderlich darüber zu wundern, daß das Programm des heutigen Windterstein-Konzertes, obwohl es zwei Werke enthielt, die für das hiesige Publikum absolute Novitäten bedeuteten, eine relativ nur kleine Zuhörerschar angelockt hatte. Hans Windterstein ist wirklich zu bestaunen, ob des unermüdlichen Wagemutes, mit dem er — allen herben Enttäuschungen zum Trotz — keine Opfer an Geld, Zeit und Arbeit scheut, um die hiesigen Musikfreunde für sein Streben zu gewinnen. Möge es nie erlahmen!

Die erste der Novitäten: „Serenade für 11 Soloinstrumente" des jungen Frankfurter Tondichters Bernhard Sekles hat bei ihrem ersten Erscheinen gelegentlich des 43. Tonkünstlerfestes (Dresden 1907) einiges Aufsehen erregt und viel Beifall gefunden. Mit gutem Recht! Denn Herr Sekles erweist sich darin als ein musikalischer Genremaler von zwar nicht durchweg ursprünglicher, jedoch außerordentlich frischer und liebenswürdiger Erfindung, der bei aller Neigung zu vulgären Wendungen und einem gewissen Gleichförmigkeit der Ausdrucksmittel doch rhythmisch und harmonisch eine ganze Fülle von glücklichen Einfällen eigen ist. Auch die Stilreinheit, die sich konsequent und ganz unkünstelt in dem Rahmen der zierlichen gefälligen Form, der für Serenaden typisch sein muß, hält, nimmt für das Werk ein. Wie eine Reihe flott erzählter Geschichtchen humoristischen Charakters, in die sich nur flüchtig ein melancholischer oder sentimentaler Unterton mischt, wie etwa bei dem schmachtenden und nervösen Andante, mutet diese Serenade an. Am reichsten ist der Stimmungsgehalt des Variationensatzes, in dem jedem der 11 Instrumente (außer dem Streichquartett finden Kontrabaß, Harfe, Flöte, Oboë, Klarinette, Fagott und Horn Beschäftigung!) seine Rolle mit klugem Sinn für aparte Charakteristik zuerteilt ist, und dem keck und zuversichtlich auftretenden Finale. Der III. Satz, der eine artig gearbeitete Fuge enthält, ist etwas gar zu kurzatmig ausgefallen, indessen der Tondichter beim II. Satz in der Absicht, volkstümlich zu sein, etwas wenig vornehm wird. Die Serenade wurde unter Hans Windersteins feinsinniger Führung von den Herren Kaufmann, Höber, Giemsa, Meersson, Danneberg, Schücker, Schwarz, Stahl, Dölling, Limbach u. Fritzsche mit prägnanter Rhythmisierung und vollendet schöner Tonklarheit, der der notwendige pikante Reiz nicht fehlte, gespielt und fand stürmische Anerkennung. — Die zweite, allerdings schon 8 Jahre alte Novität bestand in Emil Sauers E-moll-Konzert für Pianoforte mit Orchester und brachte uns als Interpreten keinen Geringeren, als den Komponisten selbst. Herr Emil Sauer genießt als einer der talentvollsten Nachfolger Rubinsteins und Liszts, soweit deren formvollendete, geistesgewaltige und mit Schönheit gesegnete pianistische Meisterschaft in Frage kommt, einen Weltruf. Und seinem Ruf entsprach auch heute sein Spiel, für das kein Wort des Lobes zu hoch gegriffen erscheint. Die Klarheit seiner Technik, die auch bei den gehäuftesten Schwierigkeiten absolut nichts von ihrer Durchsichtigkeit einbüßt, die sichere Gestaltungskraft, die mit einem leicht pädagogischen, an Meister Reinecke erinnernden Einschlag jeden Gedanken vor uns ausbrettet, ohne jeden verklärenden Schimmer feinfühligen poetischen Mit- und Nachempfindens vermissen zu lassen, machen Sauers Vortragskunst zu einem makellosen Genuß. Als Komponist steht Emil Sauer auf minder selbständigen Füßen. Sein E-moll-Konzert fesselt mehr durch die sichere Beherrschung der Form, denn durch die Originalität der Themen und Kombinationen. Das sinnlich-melodische Element ist stark begünstigt, was ja natürlich ein Vorzug wäre, wenn sich nicht die Erinnerung an Vorbilder — unter denen neben Schumann und Chopin seltsamerweise selbst Mascagni nicht fehlt — allzu deutlich aufdrängte. Der I. Satz: Allegro patetico zeigt ein sehr energisches Gesicht, dessen trübe Sorgenfalten nur vorübergehend durch freundliche Gedanken und schmeichelnde Sonnenstrahlen erhellt werden. Mit großem Fleiß und sehr effektvoll ist hier die Begleitung behandelt, die auch in dem auf volksliederartigen Themen elegant aufgebauten Scherzo eine gewichtige Rolle spielt. Voll ausleben läßt Sauer seine Poetennatur in der Cavatine, die Lenauische Weichheit atmet, indessen für das Orchesterkolorit der oben erwähnten Jungitaliener zu Hilfe gerufen wird. Im Schlußsatz endlich waltet übermütige Lebensfreude: dies Rondo könnte etwa mit „Fasching" überschrieben sein. — Herr Sauer, der seinem Werk selbst der denkbar beste Interpret war, wurde nach Gebühr gefeiert und zum Schluß wohl ein halbes Dutzend Mal hervorgerufen. Das Orchester, das unter Windersteinmit gutem Geschmack und rhythmischer Akkuratesse begleitete, hatte an dem großen Erfolg verdienten Anteil. — Von Sauers Solostücken gefiel mir Chopins Nocturno (op. 15 Nr. 1), dessen sonnenklarer Duft mit unnachahmlicher Grazie ausgemalt wurde, ohne daß der temperamentvolle Mittelsatz an Energie zu kurz kam, am besten. Die Polonaise (op. 89) von Beethoven hätte wohl etwas weniger gekünstelt, mehr germanischer angepackt werden dürfen, und als eine Art psychologisches Rätsel mußte es erscheinen, daß Herr Sauer an den Schluß eines solchen Programms die Variationen über Straußʼ „An der schönen blauen Donau" von Schulz zu setzen vermochte: ein Salonvirtuosenstück, dem kein auch noch so glänzender Vortrag zur höheren Weihe verhilft. Nach endlosen Hervorrufen verstand sich Herr Sauer zu einer mit liebenswürdiger Eleganz hingeworfenen Zugabe: „Espenlaub"; Verfasser: Emil Sauer.

Das Windersteinorchester, günstigst disponiert wie sein Dirigent auch, lieferte mit dem sein abgetönten und ganz ungewöhnlich klangschönen Vortrag von Liszts „Orpheus", eine der symphonischen Dichtungen, in denen die konpoetischen Tendenzen des Meisters nur recht zum Teil klar deuthar in die klingende Tat umgesetzt wurden, einen schönen Beweis seiner künstlerischen Höhe. Nicht minder großzügig gelang die „Tannhäuser"-Ouverture, deren Stimmungskontraste und nervige Farbenpracht eine in Ton, Gefühl und Charakter stark wirkende Wiedergabe erlebten. Ein würdiger Prolog zum 13. Februar!

Otto Sonne.

Handelswissenschaftliche Vortragskurse für Kaufleute.

Im 2. Vortrag sprach Herr Prof. Dr. Waentig über die Periode des romanischen Uebergewichts. Der Vortrag hätte auch den Titel tragen können „Wie soll man nicht kolonisieren", denn der Vortragende entrollte ein Bild der unfruchtbaren und fehlerhaften Kolonialpolitik Spaniens und Portugals. Er führte etwa folgendes aus: In Spanien und Portugal trieben nicht große Handelsfirmen Kolonialpolitik, sondern der Staat als Staat, zu jener Zeit also die Krone. Portugal wandte sich nach Ostindien und Brasilien und suchte in einem Lande mit alter, entwickelter Kultur und bekannten Handelsartikeln Fuß zu fassen. Spanien dagegen hatte den amerikanischen Kontinent als koloniales Feld. Ostindien bedurfte keiner Erschließung, keiner energischen Handelspolitik, während das amerikanische Land nichts bot, was als Handelsartikel hätte ausgeführt werden können. Es mußte erst bearbeitet werden. Das unterließen die Spanier. Sie hielten sich nur an die Edelmetalle. Es gingen nicht Bauern in das neue Land, sondern abenteuernder Adel und der Klerus der katholischen Kirche. Diese Verknüpfung der Eroberung mit der Religion wurde Spanien verhängnisvoll. Es ergoß sich ein Goldstrom auf das Land. Besonders nachteilig war es, daß sich die Einwanderer in den Städten niederließen, und keine Landbevölkerung da war, die sich das Land erarbeiten konnten, außerdem beging die Regierung noch den schweren Fehler, die kleinen Leute, die Bauern, die allein wahrhaft kolonisatorisch wirkten, sehr zu benachteiligen. Die Urbevölkerung Amerikas mußte in den Zuckerfedern und Bergwerken so schwer arbeiten, daß sie bald aufgerieben und ausgerottet wurde, so daß sich eine Einfuhr von Negern notwendig machte. Ferner unterstützte das Mutterland die Ausgewanderten nicht mit den notwendigen europäischen Produkten, sondern zog England und Deutschland dazu heran. Verhängnisvoll war auch die strenge Reglementierung des Handels. Nur Sevilla und dann Cadiz waren Ausfuhrhäfen, aus denen nur bestimmte Flotten, unter Aufsicht der Regierung zu bestimmten Zeiten nach dem neuen Lande gehen durften. Ganze 200 Jahre bewegte man sich in diesen Handelsformen, die direkt zum Schmuggel zwangen. Die spanischen Kolonien wurden denn auch bald Zentren des Schmuggels. England und Holland schöpften bald überall den Rahm ab, wo die Spanier zu energielos waren. Anstatt Selbständigkeit groß zu ziehen, wurde sie unterdrückt. Staat und Kirche unterdrückten jede frische Lebensregung. Es herrschte altspanischer Geist im neuen Lande, mehr noch als in Spanien. Die Spanier erreichten nichts, als höchstens die Ausbreitung spanischer Nationalität, spanischer Sprache und Kultur. Die Portugiesen waren in Ostindien in erster Linie auf eine militärische Politik angewiesen, da sie es mit einem alten, kriegerischen und mächtigen Kulturvolk zu tun hatten. Es gelang ihnen, da sie kühn und mutig waren, auch Ostindien in eine handelspolitische Abhängigkeit zu bringen. Aber auch hier herrschte bald wieder der Staat und die Kirche. Ferner begingen sie noch einen schweren Fehler. Sie waren zu stolz und nachlässig, die großen Schätze an Gewürz und anderen, die nach Lissabon kamen, weiterzuhandeln und überließen den Zwischenhandel den Niederländern, die so über Lissabon vordringen konnten. Wie die Spanier banden auch sie den Handel an Zeit und Ort. Der Klerus erlaubte sich weitgehende Uebergriffe und habsüchtige Regierungsbeamte wirtschafteten in ihre eigenen Taschen. Daß Afrika fast unangetastet liegen blieb, lag in der Kurzsichtigkeit der seetreibenden Völker, die es alle nur als Etappenstraße nach Indien betrachteten. Nur der Sklavenhandel blühte dort. Das Resultat, daß ein zu jener Zeit hochstehendes und geachtetes Volk nichts erreichte, ist nicht nachahmenswert. Der Redner erntete für seinen äußerst interessanten Vortrag bei dem vielköpfigen Publikum reichen Beifall.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 4. Februar.

Ein unsinniger Studiosus der Philosophie.

Ein 21jähriger Stud. phil. von hier war angeklagt, sich am vergangenen Weihnachtsmarkt an drei Schulmädchen in unsittlicher Weise vergriffen zu haben. Er will in einem geistigen Dämmerzustande gehandelt haben. Die Verhandlung gegen ihn fand unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Sie endete mit Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, die Handlungsweise des Angeklagten sei für einen gebildeten jungen Mann so unsinnig, daß das Gericht mit dem medizinischen Sachverständigen zu der Ansicht gekommen sei, der Angeklagte sei im Zeitpunkte seiner Verfehlungen tatsächlich nicht recht bei Sinnen gewesen.

Schöffengericht.

Halle, 3. Februar.

Unglaubliche Frechheit

entwickelte der schon sehr oft vorbestrafte 31jährige Arbeiter Emil Richter von hier sowohl vor seinem Hauswirt im Januar d. J. wie heute vor Gericht. Eines Januarabends war er in die Wohnstube seines Hauswirtes getreten mit der Bemerkung, er wolle seine Miete bezahlen. Er klapperte mit dem Gelde in der Hand und übergab dem Wirte das Quittungsbuch. Während dieser sich hinsetzte, um zu quittieren, entfernte sich Richter auf kurze Zeit und kehrte dann mit den Worten zurück: „Na, kann ich nun zahlen, ist nun quittiert?" Der Wirt erwiderte „Jawohl" und gab ihm das Quittungsbuch zurück. Richter hielt es gegen das Licht, sagt: „Stimmt" und — verschwand. Der Wirt, der mit seiner Frau hinter dem Tische auf dem Sofa saß, rief ihm verblüfft nach: „Aber Sie müssen doch erst zahlen!" Da Richter die Mahnung unbeachtet ließ, sprang der Wirt ihm nach und suchte ihm das Buch zu entreißen. Richter schleuderte ihn aber in eine Ecke, ließ ihm nur den beim Ringen abgerissenen Umschlag des Buches in der Hand und verdutzte. Sein unverschämtes Gaukelspiel hatte ihm eine Anklage wegen Pfandbruchs eingetragen. Er hatte aber auch vor Gericht die Frechheit, zu behaupten, das Mietsgeld sei bezahlt — das beweise ja die Quittung in seinem Mietsbuche. Er habe die Miete in „lauter Zweimarkstücken" auf den Tisch gezahlt; der Wirt müsse das Geld nicht gesehen haben. Die Erzählung des Wirtes von dem abgerissenen Umschlag sei nicht wahr, denn sein Quittungsbuch sei ja noch völlig intakt. Es stellte sich heraus, daß Richter das Buch mit einem neuen Umschlage hatte versehen lassen. Der Amtsanwalt beantragte gegen den unverschämten Mietsschwindler eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Das Gericht erkannte aber auf sechs Wochen. Vor Verlassen des Gerichtssaales verlangte Richter sein beschlagnahmtes Quittungsbuch zurück. Als ihm die Herausgabe verweigert wurde, rief er: „Das ist doch eine Frechheit!" Er verschwand dann so eilig, daß zwei ihm nachgeschickte Gerichtsdiener ihn nicht mehr einzuholen vermochten. Er wurde daher in seiner Abwesenheit noch zu einer Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungebühr vor Gericht verurteilt.

Flegeljahre.

Sehr unnütz hatte sich im Dezember v. J. der 19jährige Arbeiter Willi Moser in Ammendorf benommen. Als ein Monteur der dortigen Seifenfabrik eines Tages den Meister zu vertreten hatte, wollte Moser den Stellvertreter nicht gelten lassen, sondern erklärte trotzig, der habe ihm gar nichts zu sagen. Auch sein Bruder bestärkte ihn in seinem Ungehorsam, denn er rief dem Monteur drohend zu, er solle „seinen Schäfs" ja gehen lassen! Schließlich griff Moser zu einer Eisenstange und hieb damit den Monteur so heftig über den Kopf, daß der Verletzte vier Tage arbeitsunfähig war und längere Zeit sehr an Kopfschmerzen litt. Auch gegen Arbeitskollegen soll sich Moser schon mehrfach flegelhaft benommen und einen von ihnen mit einem Stein in den Rücken geworfen haben. Auch vor Gericht benahm er sich recht vorlaut. Sehr zu seinem Schaden, denn der Gerichtshof erhöhte die vom Amtsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von einem Monat auf das Doppelte.

Halle, 4. Februar.

Ein angeblich Geisteskranker.

Der Arbeiter Josef Breuker, seit längerer Zeit ohne festen Wohnsitz, wurde am 16. Januar von einem hiesigen Polizeibeamten zur Wache gebracht, weil er in einem Laden ein Stück Wurst gestohlen haben soll. In der Haftzelle schleuderte Breuker dem Beamten ein Tintenfaß an den Kopf und stieß einen Waschtisch so heftig gegen die Dielen, daß er zerbrach. Breuker will geisteskrank sein, der Polizeiarzt ist jedoch nach längerer Beobachtung zu der Ansicht gelangt, daß er nur simuliere. Trotzdem hielt Breuker auch vor Gericht seine Behauptung, geisteskrank zu sein, aufrecht und verlangte Untersuchung durch den Gerichtsarzt. Er hatte ersichtlich das Bestreben, den sogenannten „wilden Mann" zu spielen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er auf der Polizeiwache auch noch den Waschtisch zertrümmert habe, erwiderte er: „Sollte ich vielleicht den Sergeanten selber hernehmen und in Stücke schlagen? Da war's doch wohl immer noch besser, ich schlug in meiner Wut den Tisch entzwei, als daß ich den Beamten ermordete. Uebrigens weiß ich von alledem, was ich auf der Wache getan haben soll, absolut nicht mehr." Der Vorsitzende wies ihn darauf hin, daß eine Untersuchung durch den Gerichtsarzt noch viel Zeit in Anspruch nehmen könne. Der Angeklagte werde daher, falls er Geisteskrankheit nur erheuchele, klüger tun, sein Simulieren aufzugeben, damit er eher wieder in Freiheit komme. Breuker bemerkte darauf: „Was soll ich draußen? Da werde ich doch überall sofort wieder rausgeschmissen, wenn ich überhaupt Arbeit kriege! Da draußen laufen jetzt tausend Arbeitslose rum und haben nischt zu beißen! Soll ich etwa verhungern?!" — Vorsitzender: „Aha, Sie bezwecken also mit Ihrer angeblichen Geisteskrankheit offenbar nur, noch länger auf Staatskosten durchgefüttert zu werden?" — Angeklagter: „Das steht mir wohl ebensogut zu wie Ihnen!" — Der Vorsitzende erklärte auf die freche Antwort, daß der Angeklagte für seine Unverschämtheit eigentlich sofort in eine Strafe wegen Ungebühr vor Gericht zu nehmen sei. Es solle aber damit noch gewartet werden, bis die Untersuchung durch den Gerichtsarzt beendet sei. Werde dann aber der Angeklagte nicht für geisteskrank erklärt werden, so solle seine Strafe doppelt hoch ausfallen.

Schwindler.

Der bereits wiederholt vorbestrafte Handelsmann Bohn von hier hatte sich am 20. September v. J. von einem Landwirt im Dorfe Kurzescheibe bei Eilenburg eine Lowry Kartoffeln liefern lassen. Da sofortige Barzahlung vereinbart war, so redete Bohn dem Beauftragten des Landwirts vor, er solle sich nachher das Geld aus dem Wirtshaus, in dem Bohn abgestiegen war, abholen. Inzwischen aber expedierte Bohn die Kartoffeln nach Halle und reiste dann selbst nach, ohne zu zahlen. Der getäuschte Landwirt fuhr am anderen Tage persönlich nach Halle und versuchte auf dem hiesigen Güterbahnhofe seine Kartoffeln zurückzuerhalten. Er fand aber den Frachtschein bereits durch Bohn eingelöst. Schließlich kam Bohn auch wieder zum Vorschein, tadelte die Kartoffeln als schlecht, erklärte sich jedoch bereit, sie zu bezahlen, wenn er für den Zentner statt des verabredeten Preises von 2 Mark nur 1,50 Mark zu zahlen brauche. Der Landwirt ließ sich aber auf die Preisdrückerei nicht ein, sondern zog es vor, dem Bohn die Kosten der Fracht zu erstatten und dafür seine Kartoffeln zurückzubekommen. Zur Strafe für die arge Prellerei stellte er jedoch gegen Bohn Strafantrag wegen Betrugs. Das Schöffengericht nahm nun versuchten Betrug als vorliegend an, erkannte aber mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und seine höchst unschöne Handlungsweise auf die empfindliche

Armour's Fleischextract. 16

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. — Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080205047/fragment/page=0001

Strafe von fünf Monaten Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte sogar neun Monate beantragt.

Berlin, 5. Febr. (**Prozeß wegen unrechtmäßiger Rennwetten.**) Vor der 4. Strafkammer (Berlin I) begann gestern eine Verhandlung gegen 28 Angeklagte, die beschuldigt werden, unrechtmäßigerweise Rennwetten abgeschlossen zu haben. Die Hauptangeklagten sind die Gebrüder Welter vom Sportbureau „Rhenania"; die übrigen 26 Personen werden der Beihilfe beschuldigt. Die gestrige Sitzung wurde kurz nach der Eröffnung wieder abgebrochen, da eine ganze Reihe von Angeklagten nicht erschienen war. Gegen sie ist zum Teil Strafbefehl erlassen oder die Vorführung verfügt. Heute wird die Verhandlung wieder aufgenommen, die sehr interessante Einblicke in das Treiben der Buchmacher gewähren dürfte.

Erfurt, 1. Febr. („**Es grüßt Franziska**".) Vor der Strafkammer sollte sich eine Wäscherin wegen Diebstahls im strafschärfenden Rückfall verantworten. Sie erschien aber nicht, sondern ließ dem Gerichtshof als Entschuldigung ein Schreiben zugehen, in dem es unter anderem hieß: „Bitte den Termin auf 8 Tage zu vertagen da ich gerade in dieser Woche bei Herrschaften zu waschen habe. Bitte um Bescheid. Es grüßt Franziska H." Den „Bescheid" erhielt sie sofort; denn der Gerichtshof ließ die Säumige durch einen Polizeibeamten alsbald aus ihrer Wohnung vorführen. Die Frau erhielt 6 Monate Gefängnis.

Hamburg, 4. Febr. (**In der Klage des Hafenbetriebsvereins gegen den Hafenarbeiter-Verband**) fällte die Zivilkammer 8 des hiesigen Landgerichts ein Urteil, wonach dem beklagten Verbande bei vierwöchentlicher Haftstrafe bezw. einer Geldstrafe von 1500 Mark in jedem Falle einer Zuwiderhandlung untersagt wird, den Zuzug von Hafenarbeitern nach Hamburg zu stören oder die vom Kläger angenommenen Kontraktarbeiter als Streikbrecher zu bezeichnen.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Neuregelung der Fernsprechgebühren.

Sonneberg, 4. Febr. Die Sonneberger Handelskammer fordert sämtliche deutschen Handelskammern zu gemeinsamer Eingabe an das Reichspostamt auf, worin vorgeschlagen werde, bei Neuregelung der Fernsprechgebühren unter grundsätzlicher Beibehaltung des jetzigen Systems eine Staffelung der Pauschalgebühren nach Gesprächen vorzunehmen.

= **Delitzsch**, 4. Febr. (Alle hiesigen Geschäfte) sind von Montag ab bereits ½9 Uhr geschlossen, nachdem der mit der erforderlichen Mehrheit gefaßte Beschluß der Geschäftsinhaber Rechtsgeltung erlangt hat.

+ **Erfurt**, 4. Febr. (**Selbstmord eines Fabrikbesitzers.**) Wegen finanzieller Verluste hat sich heute hier der Fabrikbesitzer Rudolf Gaertsch erschossen.

@ **Erfurt**, 4. Febr. (**Eine Stiftung der Kaiserin.**) Für den hier zu errichtenden Töchterhort preußisch-hessischer Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter hat die Kaiserin 10 000 Mk. gestiftet; auch hat sie das Protektorat über die Anstalt übernommen.

)(**Erfurt**, 4. Febr. (**Ein neuer städtischer Schlachthof.**) Da der städtische Schlachthof den Anforderungen längst nicht mehr genügt, sind im Programm der neuen Stadtanleihe 2 100 000 Mk. für Errichtung eines neuen städtischen Schlacht- und Viehhofes eingesetzt worden. Der Magistrat hat nunmehr die Pläne entworfen und die Stadtverordnetenversammlung um Erledigung der nötigen Vorarbeiten ersucht.

— **Ermsleben**, 4. Febr. (**Ein Schulbrausebad**) ist hier am Sonnabend eröffnet worden. 300 Kinder ohne die Fortbildungsschule badeten am ersten Tage.

() **Stendal**, 4. Febr. (**Der flüchtige Raubmörder Sternickel**) scheint tatsächlich in Schönhausen gewesen zu sein. Als Sternickel am Morgen eine Herbergsrevision durch den eingetroffenen Gendarmen vermutete, hat er sich eiligst unter Zurücklassung der erst kürzlich in Osterburg erschwindelten Invalidenkarte, die auf den Namen Johann Clemens lautete, entfernt. Auch an seinem Aeußeren hat der Raubmörder eine Veränderung vorgenommen; er trägt jetzt statt der grünen Joppe und der Schirmmütze einen schwarzen Gehrock und schwarzen Schlapphut. Sonntag abend 10 Uhr traf von der Kriminalpolizei aus Jerichow die Nachricht ein, daß Sternickel die Elbbrücke bei Hämerten überschritten habe, nachdem er in Schönhausen erkannt worden ist. Der hiesige Gendarm und alle verfügbaren Polizeibeamten, letztere in Zivil, machten sich auf die Suche nach dem Verbrecher, dessen Aufenthalt man zwischen Tangermünde und Arneburg vermutete. Leider verlief die Jagd ergebnislos. Nachdem Sternickel heute morgen auch in Hämerten gesehen worden ist, ist kein Zweifel, daß er noch in unserer Gegend weilt. Montag abend traf in völlig erschöpftem Zustande beim Gastwirt Gerecke der Knecht Wöttcher, der beim Landwirt Graßmann in Hämerten dient, ein. Er befand sich auf dem Rückweg nach Hämerten. Dort, wo der Weg nach Staffelde sich abzweigt, stand ein fremder Mann, der auf Wöttcher zukam und von ihm Lebensmittel verlangte. Dem Wöttcher kam der fremde, verwildert aussehende Mensch unheimlich vor, und er ergriff die Flucht, indem er sich nach Tangermünde wandte. Der Fremde lief ihm nach, indem er fortgesetzt zu schießen drohte. Wöttcher wurde bis zu den Meyerschen Plantagen verfolgt. Die Beschreibung des Wegelagerers paßt auf Sternickel.

! **Egeln**, 4. Febr. (**Streit um den Achtuhr-Ladenschluß.**) Hier herrscht augenblicklich ein erbitterter Streit unter der Geschäftswelt wegen der Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses. Während ein Teil der Geschäftswelt sich sehr für die beabsichtigte Einführung ins Zeug legt, treten andere Geschäftsleute gegen den Achtuhr-Ladenschluß energisch in die Schranken. Wo anders wird man sich über die Zweckmäßigkeit des Achtuhr-Ladenschlusses nicht mehr streiten.

V **Heiligenstadt**, 4. Febr. (**Die Familientragödie von Hohengandern**) wird am 19. d. M. vor dem Schwurgericht in Nordhausen verhandelt. Der Dreschmaschinenbesitzer Jakob Drost aus Hohengandern, der im September seine Tochter erschoß, wird sich wegen Totschlags zu verantworten haben.

✱ **Nordhausen**, 4. Febr. (**Tod durch hastiges Essen.**) Ein aus Ostpreußen gebürtiger, aber seit langen Jahren hier wohnhafter Arbeiter M. kehrte in Altendorf in einer Wirtschaft ein und ließ sich eine Portion Essen geben. Der als starker Esser bekannte Mann verschlang sofort ein großes Stück Fleisch. In demselben Augenblicke stellte sich aber auch ein Würgen ein, als ob er das Fleisch wieder erbrechen müßte. M. suchte den Hof zu erreichen, kaum hatte er aber den Hausflur betreten, als er tot umfiel.

Neustadt b. Koburg, 3. Febr. (**Brandstiftung.**) Durch ein großes Schadenfeuer, dessen Entstehungsursache auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt wird, wurden in der vergangenen Nacht hier sechs Scheunen mit vielen Vorräten eingeäschert. Heute wurde der 22 Jahre alte Arbeiter Seifert unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, verhaftet. Er hat bereits gestanden, nicht nur die ihm zur Last gelegte Brandstiftung verübt, sondern auch am 7. Januar das Feuer in der Nebelschen Dampfziegelei in Koburg angelegt zu haben.

÷ **Rudolstadt**, 4. Febr. (**Das Schmerzenskind unserer Stadt**) ist das hiesige Technikum. Die Stadt hat während des siebenjährigen Bestehens des Instituts bereits einen Zuschuß von 300 000 Mark geleistet. In der jüngsten Sitzung des Stadtrats wurde über den Fortbestand des Technikums verhandelt, und man kam schließlich zu dem Resultat, die Entscheidung, ob das Technikum am 1. April d. J. eingehen oder als städtische Anstalt weiter bestehen soll, in die Hände der Bürgerschaft zu legen. Zu diesem Zweck soll demnächst eine öffentliche Bürgerversammlung stattfinden.

× **Ballenstedt**, 4. Febr. (**Städtisches Museum.**) Hier soll ein städtisches Museum begründet werden.

Kassel, 4. Febr. (**Ein Kampf um Leben und Tod**) entspann sich im Wasenberger Walde zwischen Wilddieben und einem Förster. Nachdem auf beiden Seiten Flintenschüsse ohne Erfolg abgegeben worden waren, schlugen die Wilderer den Förster mit dem Gewehrkolben nieder und flohen, in dem Glauben, ihn getötet zu haben. Der Förster raffte sich aber, nachdem er längere Zeit bewußtlos gelegen hatte, wieder auf und schleppte sich nach Hause. Ein Wilderer, den der Förster erkannte, ist bereits verhaftet worden.

:: **Regis** (Sachs.), 5. Febr. (**Wassereinbruch.**) Auf dem Regiser Braunkohlenwerke ist ein neuer Wassereinbruch erfolgt, der auf Wochen hinaus den Betrieb erheblich stört. Etwa 100 Mann der Belegschaft sind entlassen worden.

)(**Chemnitz**, 5. Febr. (**Raubmordversuch.**) Gestern abend 9 Uhr verübte ein ungefähr 18 Jahre alter Bursche, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, einen Raubmordversuch auf den Garnhändler Dietrich in seinem Kontor in der Moritzstraße. Es gelang diesem, den Räuber, der unter Vorhalten eines Revolvers Geld erpressen wollte, in eine Ecke zu schleudern und ihn einzuschließen. Während ein Schutzmann herbeigeholt wurde, brachte der Bursche sich selbst zwei Schüsse in den Kopf bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer „Götz". Dr. Ludwig Weber, der Dramaturg der Stadttheater zu Leipzig, der vor einigen Monaten eine gute Faustbearbeitung veröffentlichte, hat nunmehr auch eine Bühneneinrichtung von Goethes „Götz von Berlichingen" herausgegeben, der er den Text von 1773 zugrunge legte. Wie bei seiner Faustbearbeitung, so hat ihn auch bei der Einrichtung des „Götz" das Bestreben geleitet, vom Texte möglichst viel zu erhalten, die zeitraubenden Verwandlungen aber, deren das Original nicht weniger als 56 aufweist, nach Möglichkeit zu beseitigen. Das Drama spielt sich in der Weberschen Einrichtung in 18 Bildern ab, die so liegen, daß mit einem fünzehnmaligen Szenenwechsel die Aufführung bewältigt ist. Das ist allen anderen Einrichtungen des „Götz" gegenüber, die nach 25 und 28 Verwandlungen aufweisen, ein ganz bedeutender Fortschritt. Das Werk ist im Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig erschienen.

Das Personal der Pariser Oper. Einen interessanten Einblick in den gewaltigen Betrieb eines großen Opernhauses gewährt eine Aufstellung der an der Pariser Großen Oper beschäftigten Personen. Die beiden Direktoren haben acht Beamte zu ihrer Verfügung und die Administration beschäftigt 15 Angestellte. Das Personal hinter der Szene, ohne die Maschinisten und mit Bühnenmusik, umfaßt 118 Personen, das Solopersonal 58, die Chöre 165 und das Orchester mit seinen 105 Musikern insgesamt 110. Dazu tritt das Ballett mit 139 Köpfen. Das Maschinenpersonal stellt 279 Arbeiter, die Statistenschar 277 Mitwirkende, die elektrische Beleuchtung erfordert 28 Beamte und die Kostümabteilung beschäftigt insgesamt 87 Menschen. Hierzu treten 136 Ankleider und Ankleidefrauen, 9 Bauhandwerker, 19 Feuerwehrleute und 33 Aufsichtsbeamte und Logenschließer, so daß insgesamt 1533 Personen im Dienst der Großen Oper stehen.

Der Nibelungenring in London. Der zweite Abend des Rings der Nibelungen in Covent Garden unter Leitung Dr. Hans Richters in englischer Sprache, in englischer Besetzung und mit englischem Orchester gestaltete sich, trotz der hohen Anforderungen, welche die „Walküre" an alle Mitwirkenden stellt, zu einem womöglich noch erfolgreicheren als das vorhergegangene „Rheingold". Die Aufführung war nach jeder Richtung hin eine vorzügliche, und namentlich verdienen Miß Bryhn als Brünhilde, Herr Whitehill als Wotan, Miß Maude Santley als Fricka, Herr Robert Radford als Hunding und Madame Agnes Nicholls und Herr Walter Hyde wegen ihrer ausgezeichneten Wiedergabe des Liebesduetts von Sieglinde und Sigmund hervorgehoben zu werden. Das größte Lob aber erhält von der gesamten Presse Dr. Richter, der sich um die Einstudierung außerordentliche Verdienste erworben hat, und der Sänger und Sängerinnen, Chor und Orchester mit einem Enthusiasmus zu erfüllen verstand, der hinreißend wirkte. Das Haus war wieder in allen Teilen gefüllt, und der Beifall kannte keine Grenzen.

n. **Hochschulnachrichten.** Die orthopädische Klinik des jüngst verstorbenen Professors Hoffa in Berlin ist nach den „Münch. N. N." von dem Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie Dr. Böcker und dem a. o. Professor und Leiter der kgl. Chirurgischen Poliklinik Dr. Klapp übernommen worden. — Geh. Medizinalrat o. Prof. Dr. Karl Binz, Direktor des Pharmakologischen Universitätsinstituts in Bonn, tritt mit Ende dieses Wintersemesters in den Ruhestand. — Im Alter von siebenundsiebzig Jahren ist der berühmte Münchener Physiologe Carl Voit — ihm wurde später seiner großen wissenschaftlichen Verdienste wegen das Adelsprädikat verliehen — gestorben. — An Stelle des a. o. Professors Dr. K. Dove, der am 1. April aus seinem Lehramt ausscheidet, hat a. o. Professor Dr. L. Schultze in Jena einen Lehrauftrag für Geographie erhalten. — Professor Dr. Hugo Sellheim, der Vorstand der Tübinger Frauenklinik, bisher Mitglied der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf und Direktor der Düsseldorfer Frauenklinik, führt sich am 30. d. Mts. in Tübingen ein mit einer öffentlichen Antrittsrede über „Das Auge des Geburtshelfers", eine Studie der Beziehungen des Tastsinns zum geburtshilflichen Unterricht. — Der Breslauer Pastor und Privatdozent Lic. Dr. Martin Schian hat den Ruf als Ordinarius der praktischen Theologie an Stelle von Prof. P. Drews in Gießen übernommen. — Zum Nachfolger von Prof. K. Menge im Ordinariat und in der Leitung der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik der Universität Erlangen ist der Privatdozent und Oberarzt an der Frauenklinik in Greifswald, Prof. Dr. Philipp Jung (aus Frankfurt a. M.) ausersehen.

e. **Bühnenchronik.** Für die Wiener Hofoper wurde Fräulein Paula Acko vom Hoftheater in Weimar als dramatische Sängerin engagiert. — In Leipzig starb die ehemalige Schauspielerin und Sängerin Fräulein Therese Paulmann, eine Schwägerin von Roderich Benedix. — Das Mailänder Theaterblatt „Arlo" bringt die Nachricht, daß sich Richard Strauß bereit erklärt habe, jenes Opernbuch zu vertonen, das bei dem vorjährigen Wettbewerb Sonzogno den 25 000 Lire-Preis erhalten hat und dessen Komposition anfangs Mascagni übertragen worden war, dann aber von diesem zurückgewiesen wurde. Verfasser des Buches ist Fausta Silbadori, der Titel des Librettos lautet: La festa dei grano (Erntefest). — „Falstaff", Verdis einzige komische Oper, erlebte im Stadttheater zu Düsseldorf eine vorzügliche Erstaufführung. — Das „Teatro Colon" in Buenos-Aires, dessen Fertigstellung seit 20 Jahren gearbeitet und das als argentinisches Nationaltheater von der Stadt erbaut und subventioniert wird, soll im Mai mit großen Festlichkeiten eröffnet werden. Das Theater ist das größte Opernhaus der Welt. — Berta Morena, die Münchener Primadonna, ist nach glücklicher Genesung von ihrem Unfall an Blinddarmentzündung nach Newyork abgereist, um dort bei Conried zu gastieren. — Auf dem Platz der früheren Legionskaserne in Stuttgart wird ein Theaterbau, ein sogenanntes intimes Theater, errichtet. Leiter des Unternehmens ist Professor Gerstmann, der Dramaturg des Hoftheaters.

Vermischtes.

Die Unglückszahl 13. Der bei abergläubischen Leuten noch bestehende Aberglaube, der sich an die angebliche „Unglückszahl" 13 knüpft, hat nun auch eine polizeiliche Weihe erhalten. In dem pommerschen Städtchen Treptow a. R. sollten die Häuser zwecks Schaffung einer größeren Uebersichtlichkeit andere Nummern erhalten. Ein Hausbesitzer, der die Nummer 13 für sein Grundstück erhielt, verweigerte die Anbringung der Unglücksnummer. Die städtische Polizeiverwaltung erkannte an, daß der Mann nicht dazu gezwungen werden könne, die Nummer 13 anzunehmen und wandte sich in ihrer Bescheidenheit an den Besitzer des Grundstücks Nr. 14 mit der Anfrage, ob er nicht geneigt wäre, ihr die „13" abzunehmen. Da die Polizei auch dort keine Gegenliebe fand, beschloß die Behörde, in der Straße die Nummer 13 auszulassen. Nach der Hausnummer 12 folgt demnach 14. — Recht aufgeklärte Menschen, die Treptower an der Rega!

Was einem in der Reichshauptstadt passieren kann. Die Feuerwehr in Berlin — so lesen wir in der „Tägl. Rundsch." — ist schon lange das Mädchen für alles. Bald müssen von ihr Bienen, bald Papageien eingefangen werden. Oft sind von ihr Schwalben, Tauben und Katzen aus gefährlicher Lage befreit, Verbrecher von Dächern heruntergeholt und Pferde aus dem Wasser gezogen worden. Ein trotzdem noch nicht dagewesener Fall ereignete sich aber an einem der letzten Abende. An der Ecke der Danziger- und Winsstraße, wo jetzt eine neue Straße angelegt wird, war ein Mann in Morast geraten. Alle Bemühungen, ihn herauszuholen, waren vergeblich, und der Mann versank allmählich bis an die Ellenbogen. Nun alarmierte man die Wehr. Diese holte den armen Teufel heraus.

Der Brand des „St. Cuthbert". Ueber die Feuersbrunst, die, wie wir berichteten, an Bord des englischen Dampfers „St. Cuthbert" an der Küste von Neuschottland ausbrach, hat einer der Reisenden auf der „Cymeric", die die Geretteten barg, ein drahtloses Telegramm von Bord des Schiffes nach New York gesandt, das folgende Einzelheiten berichtet: „Am Montag früh entdeckten wir auf der Höhe von Neuschottland einen in Flammen stehenden Dampfer. Es war der „St. Cuthbert", der von Antwerpen nach New York unterwegs war. Seine Maschinen waren durch eine Explosion gebrauchsunfähig geworden; dabei wurden auch mehrere Mann verletzt. Der Vordermast stürzte um; dabei stürzte der Mann im Ausguck herab und fand den Tod in den Flammen. Auch 9 Personen, die als blinde Passagiere im Hinterteil des Schiffes eingeschlossen waren, sollen umgekommen sein. Unter den 15 Ertrunkenen, die in der vollgeschlagenen Schaluppe Rettung gesucht hatten, befindet sich der erste Offizier des „St. Cuthbert". Der Brand war schon am Sonntag ausgebrochen; als wir Montag morgen das brennende Schiff sichteten, herrschte ein furchtbarer Sturm, der das Rettungswerk zunächst unmöglich machte. Wir warteten vergeblich das Abflauen des Unwetters ab. Schließlich gelang es, nachdem auch noch Oel auf die Wogen gegossen war, ein Boot flott zu machen, das in drei gefahrvollen Fahrten im stärksten Schneesturm die 37 Ueberlebenden herüberholte. Sie hatten sämtlich Furchtbares ausgestanden; allen waren die Füße mit Brandwunden bedeckt. Der Kapitän Banks hat besonders schwere Verletzungen davongetragen." Einem Telegramm aus Antwerpen zufolge hat die Nachricht von dem Brand des Dampfers in Antwerpen große Bestürzung hervorgerufen, da 46 Mann der Besatzung aus Antwerpen stammen. Ihre Angehörigen belagern angsterfüllt die Bureaus der Gesellschaft Steinmann & Co., um neue Nachrichten über die Matrosen zu erhalten. Um die Namen der Umgekommenen festzustellen, bedarf es noch der Ankunft des Dampfers in Boston.

Die Katzenmutter. Bei der Renovation des Opernhauses in Paris mußte man auch eine alte Insassin umquartieren, die schon seit mehr als 20 Jahren dortselbst in einer Dachkammer wohnte. Ursprünglich eine der ersten Tänzerinnen an der Oper, bezog sie in älteren Jahren die Dachkammer, welche man ihr gratis überließ mit der Verpflichtung ihrerseits, daß sie als Gegenleistung die Katzen des Hauses zu füttern habe. Dieser Tätigkeit ist sie denn auch bis heute mit großem Eifer nachgegangen. Man wird versuchen, ihr diese Beschäftigung auch für die Zukunft zu lassen.

Der Herzog der Abruzzen heiratet eine Millionenmiß. Eine Londoner Nachrichtenagentur meldet aus Newyork die Verlobung des Herzogs der Abruzzen, der sich als Polarforscher bekannt machte und ein Vetter des Königs von Italien ist, mit Miß Katharine Elkins, der Tochter eines millionenreichen Senators in Westvirginien.

Kleine Chronik. In Richtersdorf bei Gletwitz hat der städtische Desinfektor Konstantin Parucha seine Ehefrau durch Stockschläge getötet. Parucha wurde verhaftet. — In Ahlen brachen acht Kinder auf dem Eise ein. Sieben wurden durch herbeieilende Leute gerettet, eins ist ertrunken. — Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus acht Herren, stieg mit ihrem Motorboot abends im Rhein gegen ein Schleppseil. Das Boot schlug um. Alle Insassen fielen ins Wasser. Hafenarbeitern gelang es, sämtliche Verunglückte, die bereits völlig erschöpft waren, zu retten. Zwei Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Motorboot ist gesunken. — Da der Eisenbahnverkehr durch den Mettlacher Tunneleinsturz völlig unterbrochen ist, stellte die Eisenbahnverwaltung Trier Automobile in Betrieb, die den Verkehr zwischen beiden Endpunkten des Tunnels vermitteln. Gestern brach in dem Automobilschuppen Feuer aus, wobei vier Automobile zerstört wurden; sechs konnten nur mit Mühe gerettet werden. — Beim Karlsbader Mühlbrunn wurde in sieben Meter Tiefe ein sehr starker heißer Quellenauftrieb erschlossen. — Unter Vergiftungserscheinungen ist in Marienheide eine fünfköpfige Familie erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben. Die Vergiftung rührt vermutlich von Sauerkraut her, das die Familie von einer auswärtigen Firma bezogen hatte. — Wegen Beihilfe zur Weinfälschung verurteilte die Strafkammer in Landau den Chemiker Lampert aus Ebenkoben zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis und 2100 Mark Geldstrafe. Der erlassene Haftbefehl soll durch eine Kaution von 30 000 Mark außerhalb werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080205047/fragment/page=0002

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Halle a. S., Leipzigerstraße 86 belegenen, im Grundbuche Band 208, Blatt Nr. 7028 (früher Band 9, Blatt Nr. 305) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Kaufmanns **Karl Emil Danneberg**,
2. der Frau Kaufmann **Schultze, Helene** geb. **Danneberg**

eingetragenen bebauten Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 2. April 1908, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

Der jährliche Nutzungswert beträgt 6055 Mk. 2605

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 25. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., Moritzzwinger 18 belegene, im Grundbuche Band 233 Blatt Nr. 7788 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Friedrich Püchel jun.** eingetragene bebaute Grundstück Kbl. 15/16, Parz. 2081/1, 3417/1 von 3 a 15 qm (jährl. Nutzungswert 1610 Mk.)

am 3. April 1908, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen. 2608

Halle a. S., den 28. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., Königstraße 48 belegene, im Grundbuche Band 219 Blatt Nr. 7352 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters **Adalbert Weimar** eingetragene bebaute Grundstück Kbl. 4, Parz. 1074/1 von 3 a 66 qm

am 4. April 1908, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden. 2606

Das Grundstück ist zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 28. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., Rannischstraße 13 belegene, im Grundbuche Band 233 Blatt 7789 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Friedrich Püchel jun.** eingetragene bebaute Grundstück Kbl. 15/16, Parz. 3420/1 von 4 a 69 qm

am 16. März 1908, vormittags 10 Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel — Zimmer Nr. 45 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 28. Januar 1908. (2609

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., Forsterstraße 48 belegene, im Grundbuche Band 150 Blatt Nr. 5340 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rechtsanwalts **Eduard Jüngst** eingetragene bebaute Grundstück Kbl. 6 Parz. 1551/99 von 5 a 62 qm (jährlicher Nutzungswert 4350 Mark)

am 7. April 1908, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel — Zimmer Nr. 45 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 31. Januar 1908. (2607

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder für die hiesige städtische katholische Volksschule findet in diesem Jahre

Montag, den 10. Februar 1908,
nachmittags von 2—5 Uhr,

in der katholischen Volksschule Oleariusstraße 7, II, im Amtszimmer des Rektors Splett statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 30. Juni 1908 sechs Jahre alt wird.

Kinder, die im Jahre 1908 nach dem 30. Juni 6 Jahre alt werden, können nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen werden.

Bei der Anmeldung sind der Impf- und der Taufschein vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kinder, deren rechtzeitige Anmeldung unterbleibt, der Schule zwangsweise zugeführt werden.

Halle a. S., den 29. Januar 1908.

Der Magistrat, Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Die **Ueberschüsse**, welche in der vom 22 bis 25. Januar 1908 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Oktober 1906 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer 19061 bis 22164 und Pfandscheine in geldem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 6. Februar 1908 bis 5. Februar 1909

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 5. Februar 1908.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S. 0

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1908 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

Portemonnaies mit Inhalt, 1 zertretener goldener Ring ohne Stein, verschiedene alte Sachen, 1 schwarzer Emaille-Armreif mit silberner Einlage, 2 Kassenscheine, 1 graues Lederhandtäschchen mit Inhalt, 1 gelbe Leinwand-Herrenbluse, 1 schwarze bessere Pelzboa, 1 schwarzer Samt-Gummigürtel.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 japanischer Manschettenknopf, 2 Gürtelschnallen und 1 Portemonnaie mit 11—12 Mark, 1 Portemonnaie mit 5 Mark, 1 schwarzes Herrenportemonnaie mit 53 Mark Inhalt, 1 Schlipsnadel mit Perlgimminiicht, 1 Gold-Damengürtel, 1 Lamatuch, bräunlich farriert, 1 braungebes Damenportemonnaie mit 6—7 Mark, 1 goldene Brosche mit Perlmutter, Pferdekopf, 1 braunes Portemonnaie mit 9—10 Mark, 1 braune Bisamboa mit 2 Schwänzen und Kopf, 1 rotes Lederportemonnaie mit ca. 23 Mark Inhalt, 1 goldener Herrenring mit grünem Stein, 1 grünes Lederportemonnaie mit 13 Mark Inhalt, 1 goldene Brosche mit kleinem Kleeblatt und Steinen, 1 weiße Tibetboa, 1 goldener Armreif mit Steinchen, 1 Lederportemonnaie mit ca. 14 Mark und Uhrschlüssel, 1 goldene Damenuhr mit kleiner Kette und Monogramm L. B., nebst Anhängen, 1 rötlich brauner Stock mit silbereingelegter Krücke, 1 graue Handtasche mit Portemonnaie, 1 Paar Handschuhe und Taschentuch.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[3] der Ministerialverfügung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizeiverwaltungs-Bureau I, Schmeerstraße 1, II, Zimmer 11, erteilt.

Halle a. S., den 1. Februar 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der bei Reparaturen und Hausanschlüssen vorkommenden Erd-, Pflaster- und sonstigen Arbeiten soll für das Rechnungsjahr 1. April 1908/09 im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 15. Februar 1908,
vormittags 10 Uhr

an die unterzeichnete Verwaltung, Holzplatz 8, einzureichen. Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen und die Verdingungsanschläge entnommen werden.

Halle a. S., den 4. Februar 1908.

Die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt **im Monat November 1906 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 22181 bis 24870 tragen und über welche die Pfandscheine in geldem Druck ausgestellt sind, wird**

Mittwoch, den 19. Februar d. Js. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, an der Marienkirche Nr. 4, stattfinden, und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um ½3 Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 18. Februar d. Js. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 22. Januar 1908.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 1930 ist heute die offene Handelsgesellschaft Nährmittel Compagnie **Reif & Weise** mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen. Die Gesellschaft hat am 31. Januar 1908 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Oskar Reif** und **Robert Weise** in Halle a. S. (2604

Halle a. S., den 1. Februar 1908.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abteil. A Nr. 24 betreff. die offene Handelsgesellschaft **H. Ch. Werther & Co.** in Halle a. S. ist heute eingetragen: Der Kaufm. **Heinrich Wilhelm Werther** in Halle a. S. ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Ebenso ist **Paul Robert Wilhelm Werther** zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Die Gesellschafter **Friedrich, Gertrud Amanda** und **Käthe Marie Werther** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Kollektivprokura des **Ottomar Rebling** in Halle a. S. ist in Einzelprokura umgewandelt. Die Prokura des **Wilhelm Werther** ist erloschen. (2611

Halle a. S., den 1. Februar 1908.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 62 ist heute bei Hallescher Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Co.** mit dem Sitz zu Halle a. S. eingetragen: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 24. Januar 1908 soll das Grundkapital um 1500000 Mk. erhöht werden. Die beschlossene Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 13500000 Mk. Ferner wird bekannt gemacht: Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurse von 152,50. [2612

Halle a. S., den 4. Februar 1908.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Theobald Jordan** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 2610

Halle a/S., den 3. Februar 1908.

Königl. Amtsgericht, Abteilung 7.

Lieferung von 1400 kg Graphit, 20800 Blüsen Pustrome und 360000 Schachteln Streichhölzer. Termin zur Eröffnung der Angebote [2622

am 18. Februar 1908,
vormittags 11 Uhr

im Rechnungsbureau zu Halle a. S., Thielenstr. 2, Zimmer Nr. 144.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im genannt. Bureau, Zimmer Nr. 146, eingesehen, auch gegen postfreie Zusendung von 30 Pfennig bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. Saale d. 1. Febr. 1908.

Königliche Eisenbahndirektion.

Fundsachen-Verkauf.

Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. d. Mts., von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbureau hier, Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. 2628

Königliche Eisenbahndirektion.

Verdingung. (2630

Die Maurerarbeiten — ohne Materiallieferung —, sowie die Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staker-, Schmiedes- und Klempnerarbeiten — mit Materiallieferung zum Bau eines Dienstwohngebäudes für 1 mittleren und 2 Unterbeamte auf Bahnhof Teutschenthal sollen auf Grund der durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Bewerbungsbedingungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsichtnahme aus, können auch von letzterer gegen post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 3,60 Mk. — soweit der Vorrat reicht — bezogen werden. Angebote sind versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin am 29. Februar 1908 vorm. 11 Uhr an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt um vorgenannte Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter. Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Vollendungsfrist: 4 Monate nach Zuschlagserteilung.

Halle a. S., d. 3. Februar 1908.

Königl. Betriebs-Inspektion 1.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Chaussierungs-Arbeiten zum Neubau einer 1428 Mtr. langen Verbindungs-Chaussee zwischen der Kreischaussee Dreieichen-Ritteroda und der Provinzialchaussee Leimbach-Hatzgerode, innerhalb der Feldmarken Greifenhagen und Gräfenstuhl, soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors abzugeben.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Zwischenzeit ebendaselbst zur Einsicht aus. (2621

Eisleben, den 1. Febr. 1908.

Der Landes-Bauinspektor.
Krebel, Baurat.

Paraffin-Vertretung

gesucht. [2334

G. Parmentier, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an den diesjährigen Unterrichtskursus der Schifferschule in Aslleben a. S. findet am 21. Februar d. J., vormittags 10½ Uhr im Schulgebäude daselbst eine Schifferprüfung statt. Die Meldungen zur Teilnahme an dieser Prüfung sind unter Beifügung eines polizeilichen Führungsattestes, des Dienstbuches über die im Schiffahrtsbetriebe zurückgelegte Beschäftigung und falls der Bewerber eine Schiffermütze besucht hat, einer Bescheinigung hierüber spätestens bis zum 14. Februar d. Js. an den Unterzeichneten einzureichen. An Stelle des Dienstbuches ist ein Zeugnis des Schiffsführers, bei welchem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist, bezüglich der Führung und praktischen Betätigung beizufügen.

Halle a. S., Richard Wagnerstr. 28, 1, den 4. Februar 1908.

Der Vorsitzende der Elbschiffer-Prüfungskommission.
Kopplin, Baurat.

Donnerstag, den 13. Februar

sollen im Rittergutsforste Wörmlitz bei Halle a. S., in dem „Göritz"

Eichen	ca. 72 fm	I. Kl.	über 50	cm D.
	48 „	II. „	40—50	„ „
	25 „	III. „	30—40	„ „
	6 „	IV. „	20—30	„ „
Rüstern	ca. 4 „	I. „	über 50	„ „
	2 „	II. „	40—50	„ „
	8 „	III. „	30—40	„ „
	6 „	IV. „	20—30	„ „
Pappeln	12 „		50—77	„ „
	1 „		20—30	„ „

öffentlich meistbietend zu den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden. Zusammenkunft und Versteigerung um 10 Uhr im Holze. 2671

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.

Stand vom 31. Dezember 1907:

Gesamtbetrag der im Umlaufe befindlichen Hypothekenpfandbriefe	M 40.600.700,—
Grundrentenbriefe	„ 18.463.700,—
Kommunalobligationen	„ 55.000,—
Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken	„ 42.709.074,18
gegen Erwerbung von Grundrenten ausgezahlten Rentendarlehen	„ 22.093.012,64
Kommunaldarlehen	„ 342.934,42

Greiz, den 30. Januar 1908.

Der Vorstand.
Stier. Prankenberg.

2614

Benkwitz.

Halle a. S. Inh. Adolf Mandelik Alter Markt 3.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern, fertige Betten. (1890

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Grösste am Platze — Elektr. Betrieb — Nur Alter Markt 3.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 % Rabatt.

Soennecken's

Neue Register

Karten-System — Karten-System

Bestellungs-Register Beste Uebersicht und Kontrolle
Bezugsquellen-Register Alle Angebote über einen Artikel sofort zur Hand
Lager-Register Beste Lager-Kontrolle
Werbe-Register Zur Anwerbung neuer Kunden
Kunden-Register Sofortiges auffinden Alphabetische Folge

Beschreibungen kostenfrei. Ausführliche Vorschläge auf Wunsch

F. SOENNECKEN · BONN · BERLIN Taubenstraße 16-18

Abteilung: Kartenregister-Fabrik

Durch Schreibwaren-Handlungen zu beziehen

Mark Twain.

Die Abenteuer Tom Sawyers.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Einleitung von Dr. Franz Kwest.

Die Abenteuer Huckleberry Finns
(des Kameraden von Tom Sawyer).

Jeder Band in steifem Umschlag geheftet 75 Pfg., in Leinenband 1 Mk.

Mark Twain ist einer der ersten und wirkungsvollsten Pioniere amerikanischer Geisteskultur gewesen. Lange bevor die Träger des kraftvollen amerikanischen Idealismus: Emerson, Whitman, Thoreau Amerikas Ruhm auf dem Gebiete höheren, geistigen Lebens begründeten, war Mark Twain bereits als Eroberer für das Gebiet des Humors erschienen. An ihm ist alles originell, sein Lebensgang, seine prächtige, köstlich frische Darstellung und sogar sein allbezwingender Humor. Besonders obige beiden Bände dürfen als die besten Erzeugnisse seines Schaffens bezeichnet werden, die sich als empfehlenswerte Unterhaltungslektüre auch für die Reise sehr gut eignen.

Halle a. S. Otto Hendel.

Kief. Brennholz in starken Kloben, auch kl. gem. Karl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Wäschekisten, Schülerkisten, Skripturen- u. Versandkisten, alle Größen Gr. Märkerstr. 23.

Br. rotbuchene 2389
Räucherspäne,
Rauchspieße. Wurstspeiler.
Karl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Mehrere Pianinos,
nußbaum, bei 10jähr. Garantie sehr preiswert abzugeben. [2525
Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Blüthner-Flügel,
ganz vorzüglich erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.
2052) B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Für **Wäsche** u. **Hausbedarf** ist **Elfenbein-Seife**
Schutzmarke „Elefant"
beliebt und unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben. [162

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080205047/fragment/page=0003

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder:		Preise für Mattbilder:	
12 Visit	3,00 ℳ	12 Visit	4,50 ℳ
12 Kabinet	6,00 ℳ	12 Kabinet	8,00 ℳ
12 Viktoria	4,75 ℳ	12 Viktoria	5,75 ℳ

— in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit. — (2054

Bisquits

frisch eingetroffen. • Reiche Auswahl.

Billigste Preise. 2644

Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstrasse 46.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 735.

R. Gottschalck's 804

Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut

jetzt nur **Gr. Wallstr. 7**

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Eine vorzügliche Waffe

im Konkurrenz-Kampf ist ein wirkungsvoll abgefasstes Inserat am richtigen Platze. Derartige Vorschläge hat für Sie kostenlos die Firma **Hansenstein & Vogler, A. G., Halle a. S.,** Grosse Ulrichstr. 63, I.

Ibach-Pianinos und Flügel

empfiehlt in grösster Auswahl, Vermietung, Reparaturen und Stimmungen. 917

Balthasar Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34. Fernsprecher 2784.

Von heute Donnerstag ab steht wieder ein grosser frischer Transport allerschwerster dänischer u. holsteiner sowie leichter ostpreußischer Pferde bei mir zum Verkauf. (2673

Halle S., Delitzscherstraße 8. Tel. 2921.

Fr. Zwickert.

Unterricht.

Moderne Sprachen. Erstes Hall. Sprach-Lehr-Institut Weidenplan 1.

Die Direktion: Miss Alexander. 1296) Telephon 1737.

Einzelunterricht

für Herren und Damen in Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben auf Remington 2c. Franz Wehmer, Poststraße 1. (135

Lerne Sprachen BERLITZ SCHOOL

Harz 50, I, Ecke Wilhelmstr.

Tanz-Unterricht „Kaiser Wilhelmshalle".

Mein diesjähr. 3. Winterkursus beginnt Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr daselbst. Gefällige Anmeldungen erbittet im Lokal sowie (2471

Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Leipzigerstr. 31, I. Privatunterricht zu jederzeit.

Offene Stellen.

Männliche.

Junger Kaufmann

oder Werkstattschreiber, welcher bereits im Betriebsbureau von Maschinenfabrik tätig war, zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unter C. 4913 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. 2962

Ingenieur-Gesuch.

Ingenieur, erfahren im allgem. Maschinenbau und Einrichtungen f. Zuckerfabriken u. Raffinerien, welcher mit der Kundschaft in der Prov. Sachs. vertraut ist, wird für die Leitung ein. mittleren Maschinenfabrik u. Eisengießerei gesucht.

Reflektanten wollen sich unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche u. Beifügung eines Lebenslaufes unt. U 4526 b. d. Exp. d. Blattes melden. (2488

Wir suchen für unser Detail-Geschäft einen tüchtigen, flotten

Verkäufer

von repräsentabler Erscheinung, der sich auch für die Reise eignen muß. Antritt am 1.3. od. 1.4. cr. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter D. d. 705 an die Exp. d. Ztg. erbeten. 2693

Ich suche per 1. März d. Js. einen

flotten Stenographen u. Maschinenschreiber

sowie per 1. April d. Js. einen (2670

jüngeren Kaufmann

für allgem. Bureauarbeiten. Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Angabe von Alter u. Gehalts-Ansprüchen erbeten.

A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.,

Wegen Ernennung des bisherigen Inspektors zum Generalagenten suchen wir für gut organisierten Bezirk einen 2539

tüchtigen Außenbeamten

bei guten Bezügen (Gehalt, Provision, Reisespesen). Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Angabe der bisherigen Resultate an die Generalagentur Halle a. S. des

„Nordstern"

Lebens-Versich.-A.-Gesellschaft zu Berlin.

Lehrlings-Gesuch.

In hiesigem Bankgeschäft findet 1. April ein junger Mann mit Einj.-Zeugnis Stellung als **Lehrling.** Offerten unter B. B. 7531 an Rudolf Mosse, Halle. (2423

Lehrling

mit guter Schulbildung findet Aufnahme. 2636

Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstraße 1. Spezialhaus für Teppiche, Möbelstoffe, Dekoration, Tapeten, Linoleum.

Lehrling

mit guter Schulbild. für Kontor und Lager per 1. April **gesucht.** Otto Keller, Glauchaerstr. 23.

Für Kontor eines Kolonialw.-Produkten-Engros-Geschäft wird Ostern **Lehrling** eingestellt ein. Gefl. Offerten unter F. 2540 an die Exped. einzureichen. 2619

Für mein Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft suche ich Ostern einen 2672

Lehrling

mit guter Schulbildung. Kost u. Logis im Hause. Bernhard Barth.

Für hiesige Tiefbeisenhandlung per 1. April **Lehrling** mit ent. Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter B. D. 7596 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (2652

Mechanikerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, nimmt auf Elektrotechn. Werkstatt, Installation f. elektr. Anlagen. Moritzzwinger 6. (2654

Konditorlehrling

sucht zu Ostern unter günst. Bedingung. bei gewissenh. Ausbild. A. Herfurth, Konditorei u. Café, Naumburg a. S. 2620

Laufbursche f. Bankgesch.,

ca. 15 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen, aus achtb. Familie, per sofort oder April gesucht. Off. m. selbgeschr. Lebenslauf u. B. F. 7598 a. Rud. Mosse, Brüderstr. 4

Weibliche.

Ältere Wirtschafterin,

welche kochen k., z. 15. 2. 08 gesucht „Preuß. Krone", Trotha, Trotharerstraße 20. (2551

Zum 1. 3. suche **einfache Stütze,** welche gut kocht, etwas nähen k. u. Hausarb. m. verr., b. g. Lohn. Mit Zeugn. z. meld. V. Hase, Geiststr. 66.

Junges anständiges, fleißiges **Mädchen,** welches schon gedient hat, für leichten Dienst bei hoh. Lohn sof. 3. 4. oder 1. 5. gesucht. Zu erfr. Talamtstr. 6, Zig.-Gesch. (2663

Zum 1. März wird ein ält. Kindermädchen, 2486 nicht unter 19 Jahren, gesucht. Frau Marianne Becker, Martinsberg 9.

Ält. alleinsteh. Ehepaar sucht 1. März gegen hohen Lohn eine **verf. Köchin,** welche Hausarbeit mit versteht. Offerten u. 4014 P. an die Exped. 2679

Tüchtig., älteres Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. (2655 Gr. Ulrichstraße 28, II.

Suche für sof. ein j. Mädchen für Geschäft und Wirtschaft als **Lernende.** [2642 Freie Station u. Wäsche. Entschädigung nach Uebereinkunft. Waalberge. Franz Spangenberg.

Suche ein junges Mädchen als **Kochlehrling** zum 15. Februar oder 1. März. Rich. Albers, Gasthof zum „goldenen Stern", Schwittersdorf. 2681

Vorzüglichst empfohlene

Stütze,

in allen Zweigen des Haushalts, auch Kochen tüchtig, ernster Charakter, nicht vergnügungssüchtig — etwas Erfahrung in Krankenpflege nötig — bei hohem Lohn zum baldigsten Antritt gesucht. Off. unter L. W. 694 an Rudolf Mosse, Leipzig. (2542

Suche zum 1. April ein nicht zu junges **Mädchen** für Küche u. Hauserbeit, das Lust hat zum Kochen, und ein **Stubenmädchen,** das etwas nähen kann. 2540 Frau Dr. med. Knipping, Mücheln, Bez. Halle a/S.

Suche 1. März anständ., saub. **Mädchen** für die Küche. 2483 Ernst Nietsch, Leipzigerstr. 77.

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Au pair.

Junges, gebildes Mädchen, 19 Jahre alt (Waise), in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Aufnahme in feinem Hause zur Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau Off. unt. U. F. 7556 an Rud. Mosse, Halle a. S. (2504

Vermietungen.

3 große moderne [2626 **Läden** sind zum 1. April ganz oder geteilt zu vermieten Näheres Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Steinweg 2, 2149 **Laden** m. Ladenz., Niederl. usw., sof. z. verm. (2149 Näh. Gr. Steinstr. 19, pt. I.

Geräumiger Laden, worin seit vielen Jahren Manufakturwaren-Geschäft betrieben, jetziger Mieter 16 J. darin, nebst schöner Wohnung zum 1. April 1908 zu vermieten. Preis zusammen 1000 Mark jährlich. Der Laden eignet sich event. auch zu anderem Geschäft. Franz Partheil, Zerbst i. Anh., Breitestraße 16. (2457

Geiststraße 22,

Neubau, sind vom 1. Juli herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu vermieten; event. Spezial-Wünsche könnten noch berücksichtigt werden. Näheres daselbst. (2627

Erfahrenes Mädchen aus achtbarer Familie, welches selbständig gut bürgerlich kocht und der Hausfrau in der Leitung der Wirtschaft beisteht findet bei hohem Lohn angenehme dauernde 2639

Vertrauens-Stellung

bei einer im Winter in Leipzig, im Sommer auf dem Lande bei Leipzig lebenden Familie. Hausmädchen und Stubenmädchen im Hause. Antritt jederzeit, bis spätestens Anfang April. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Frau Dr. Weniger, Leipzig, Ferdinand Rhodestr. 3, I.

Albrechtstr. 1 Ecke Bernburgerstr.

herrschaftl. I. Etage

7 Zimmer, Balkon 2c. 1./4. für 1300 M. zu vermieten. [85

Lessingstr. 8

ist eine Wohnung, 380 Mark, zu vermieten per 1./4. 08. (2653

Karlstraße 32

II. Etage, 6 heizb. Stuben (4 liegen vorn, 2 hinten), K., Spsl., Bad, Koch- u. Leuchtgas, z. 1.4. zu vermieten. Ruhiges Haus, schöne Lage. Näh. parterre.

Herrschaftl. Wohnung

Lindenstr. 63, 9 Zimmer, Küche, reichl. Zub., per 1. Juli event. früh. zu verm. Besicht. vorm. 10—1 Uhr.

Kl. Klausstr. 6

I. Et., 3 Stuben, K., K., nebst Zub., Innentoilett, Gas, 1. 4. 525 M. Näh. im Laden. [2171

Gr. gut. möbl. Zimmer z. verm. Wilhelmstr. 7, Gartenhaus II, l.

Mietsgesuche.

Bäckerei

für Spezial mit elektr. Betrieb gesucht. Offerten mit Preis unter Z. 4309 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S. 2430

Laden-Gesuch.

Obere oder untere Leipzigerstr. Laden per 1. April oder 1. Juli gesucht. Offerten nebst Preis unter W. 4308 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. erb.

Geldverkehr.

65,000 Mk.

I. Hypoth. nach fl. Stadt b. Leipzig, 30000 Einw., sofort gesucht. Taxe 120000. Zahle 4½% trage Kursverust, nehme am liebsten von Privat. Offerten unt. F. 2069 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Hypothek-Gesuch

auf eine kleine, aber rentable, wasserfreie Braunkohlengrube in der Niederlausitz wird zur ersten u. alleinigen Stelle eine Hypothek in Höhe von 35000 Mk. oder eine zweite in Höhe von 15000 Mk. per bald gesucht. — Die Grube ist wegen Krankheit des Besitzers u. anderer Umstände auch jederzeit verkäuflich. — Sicherheit ist genügend vorhanden, ohne das Kohlenfeld bietet die neuerrichtete Tagesanlage genügend Deckung. Gefl. Anerbieten wolle man bitte unter K. S. 13 an das Freiblatt in Liebenwerda richten. (2638

Mark 6000

gegen hohe Zinsen und vielfache Sicherheit per 1. April gesucht. Off. unter A. 2530 an die Exp.

Geld in jeder Höhe!

Bar u. richtig ausgezahlt, freng reell, schnell u. verschwiegen laut d. Tauschreiben a. D. bevollm. Bank-Com. Zeit Nachf. Chemnitz, Postfr. 6 Prosp. grat., Rückporto!

Grundstücke.

Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe Geras gelegenes 90 Morgen großes Landgut mit gutem Weizen- und Rübenboden und Wiesen soll mit lebendem und totem Inventar sofort verkauft werden. Post- und Bahnstation im Orte. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft erteilt [2290 Franz Dietzsch, Söllmnitz (Reuß).

Verkaufe mein 132 ha gr. Gut m. stottgeh. Feldofenziegelei für 170,000 M. b. 60,000 M. Anz. Der Lohn ist gut, d. Lag. gr., Absatz für Ziegel 2c. auch b. größ. Betr. reichl. u. z. hoh. Preis. (30 pro 1000). Torfstich reichl. vorh. Boden durchweg gut u. in alter Kultur, gut. Wiesenverhältnis. Geb.-Vers. 43,000 M. Mob.-Vers. 70,000 M. 2646 Angeb. erb. unter R. W. postl. Gorkowken, Kr. Lyck, Ostpr.

Für Zerteilung eines großen Grundstückes zu Bauzwecken wird ein vermögender 2680

Unternehmer gesucht.

Gefl. Angebote befördert die Exped. unter 4013 O.

Selten günstige Gelegenheit.

Mein in den industrier. Weißenfels sehr günstig gelegenes Grundstück (4 ar 20 qm, 23460 Mark Fr.-Vers.) ev. 700 Mk. Extra-Miete, in dem seit 12 Jahren mit bestem Erfolg Material-, Tab.-, Zigarren-, Drogen-, Farben- 2c. Geschäft, ist krankheitshalb. z. verkaufen. Nichtfachmann wird einger. Vermittler verb. 10000 Mk. z. Uebern. erforderl. Off. u. B. 2536 an die Exp. d. Z.

Villa „Quisisana" Dölau, Kirchstraße, ist 1. April 1908 zu verk. oder zu verm.

Villa „Daheim" Dölau, Kirchstraße, zu verkaufen oder zu vermieten. 1963

Näheres Halle a. S., Martinsberg 9, Kontor.

Jagd.

Durchaus weidgerechter Jäger sucht sich an einer Jagd, wo Rehe als Standwild vorkommen, zu beteiligen oder auch solche allein zu pachten. — Gefl. nähere Offerten unter „Weidmannsheil 212" an die Expedition d. Ztg. erbeten. [2622

Suche eine **Wind- oder kleine Wassermühle** 2677 mit etw. Acker zu pachten. Kauf nicht ausgeschl. Mögl. u. näheren Angab. a. d. Exp. d. Ztg. u. G. 2541.

Verkäufe.

Töpferwaren-Ausverkauf 2420 w. Gesch.-Aufgabe Schülershof 2.

Für **Arbeiter** dauerhafte u. doch billige Barch.- und Normal-**Hemden Hosen, Jackenetc.** Blau Leinen-, Köper-, Manchester- und Rucksckin-**Reste.** C. Wilh. Schrader Leipz.-Str. 17, eine Treppe, kein Laden.

Seidenwolle, (127 nicht einlaufend, nicht filzend. H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

In der jetzigen ruhigen Geschäftszeit **Anzug nach Mass** 2613] 50 Mark — Hochmoderne Stoffe, — schicke Arbeit **Max Teuscher,** Schmeerstr. nur 20

N. Grammoph. m. 5 doppels. Pl. bill. z. verk. Gadau, Hallorenstr. 4.

3 kräftige **Arbeitspferde,** v. 5 Pferden die Wahl, da überzählig, sofort zu verkaufen. Reche Friedrich Wilhelm, 2656) Fischerben (Saalkreis).

Kaufgesuche.

2 gut erhaltene Akkumulatoren zu einem großen (2598 Musik-Orchestrion zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. C. c. 704 a. d. Exp. d. Bl.

Seit Jahren zahle höchste Preise f. getr. Damen- u. **Herrenkleider** — ganze Nachlasse — Schuhwerk, Altertümer, Gold- u. Silbersach., Musikwerke, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Wäsche, Betten, Pfandscheine, auch neue Waren aller Art. Pr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch außerh. **Renner,** Schülershof Nr. 1. 1630

Gebrauchtes Pianino sucht M. Ahlheit, Thorstr. 56. (2665

Vermischtes.

Höhenluftkurort Braunlage i. Hochharz. In uns. besuchten erstklassigen Familien-Pensionshause finden zum 1. Mai bis 1. Oktbr. cr. noch zwei junge Mädchen guter Familie, bedl. Aufnahme z. gründl. Erlernen der feinen, abwechselungsreichen Küche sowie des Haushaltes unter meiner Leitung bei Familienanschluß. Pension Mk. 150, Wäsche frei.

Villa Askania, Frau Alfred Richter. (2400

Kurbelstickerei 2684 w. in jed. Art gef. Wilhelmstr. 7.

Aufpolstern v. Sofas u. Matratzen in u. auß. d. Hause. Schart, Diesdauerstr. 13.

Räum- und Aschenuhren besorgt billigst M. Schneck, Kl. Ulrichstr. 3 / II, l. (2645